

# Stadt Staßfurt

Typ: Anfrage  
Status: erledigt  
Stand: 25.05.2022

Fachdienst/Serviceeinheit: 61 - FD PUuL  
Bearbeiter/in: Frau Michaelis-Knakowski

Ausschuss für Bau, Sanierung, Wirtschaft, Verkehr, Umwelt und Vergaben 25.04.2022

**AF 0549/2022/VII**

**öffentlich**

## **Anfrage:**

Herr Kinzel

Es geht um das Thema Marbe im Löderburger Bereich. Es gibt zwei Teiche, wo kein Leben mehr ist. Auch das Wasser schäumt.

Die Landwirtschaft bzw. die Ackerflächen sind mittlerweile miserabel. Alles ist tot. Auch um den Marbebusch sterben sämtliche Bäume ab.

Am Marbegraben, Richtung Förderstedt, sterben ebenso sämtliche Eichen ab.

Die neue Absetzanlage wird auf einem Berg gebaut. Ich könnte mir vorstellen, dass das Wasser, welches abgesaugt werden soll, zum Marbegraben läuft. Der Marbegraben ist für die Soda der erste Einlaufgraben, der in Athensleben in der Bode endet.

Die alten Kläranlagen stehen nicht auf dem Löderburger Flur, sondern auf dem Unseburger Flur. Wie kommt das schlechte Wasser bzw. das Sickerwasser dorthin? Unterirdisch muss es irgendwie zu den Teichen kommen. Es ist Salzwasser und bis zur Bode runter ist es rehbraun.

Worin liegen die Ursachen und inwieweit kann die Verwaltung eine Aussage dazu treffen bzw. die Probleme abstellen?

## **Beantwortung:**

Zu den geschilderten Sachverhalten kann die Verwaltung folgende Angaben machen:

### 1. Zustand der Vegetation

Gemäß Unterlagen des aktuell vorliegenden Antrages auf wasserrechtliche Genehmigung zur Errichtung und dem Betrieb zwei weiterer Absetzbecken - Inhalte des UVP-Berichtes Punkt 5.5 – wird die örtliche Situation beschrieben. Demnach befindet sich das Untersuchungsgebiet in Teilen über dem Bergbausenkenungsgebiet des Grubenfeldes „Marie“ bei Atzendorf. Dadurch entstanden sind die „Marbeteiche“ mit dem sumpfigen „Marbebusch“. U.a. bedingt durch die Lage am Ostrand des NNW-SSE verlaufenden Staßfurter **Salzsattels** zeigen die Wasserflächen sowie die Vorfluter Milch- und Marbegraben eine starke Mineralisierung (Versalzung) durch **hoch mineralisiertes Grundwasser** auf.

Die Vegetation im Untersuchungsbereich weist insgesamt auf Grund der hohen Mineralisierung des Grundwassers Besonderheiten auf (hoher Anteil abgestorbene Bäume, Sträucher und Verdrängung der Ursprungsvegetation durch salzresistente Pflanzenarten).

In der beschlossenen Stellungnahme der Stadt werden dazu weitere Untersuchungen gefordert. Es ist auf die Gegebenheiten einzugehen und mögliches Ausgleichspotential zu

ermitteln (Ersatz abgängiger Bäume / Sträucher durch standortresistente Arten). Entsprechende Ausgleichsmaßnahmen sollen hier vor Ort erfolgen.

## 2. Wasserableitung des Sickerwassers

In den Antragsunterlagen wird ausgeführt, dass die Becken und die Nachklärbecken gegen das Grundwasser abgedichtet werden (Basisabdichtung). Das Sickerwasser wird um die Absetzbecken herum aufgefangen und mittels Rohrleitungen sowohl an die bestehende Endlaugenleitung als auch an das bestehende Klarlaugenleitungsnetz angeschlossen. Das sogenannte Rückführwasser wird vor Einleitung in die Bode in Staßfurt über die Kanäle 2 und 3 neutralisiert. Genaue Angaben zu maximalen Einleitmengen, Einleittemperaturen und Einleitfrachten müssen durch die Genehmigungsbehörde vorgegeben werden. Eine Einleitung über den Marbegraben in die Bode erfolgt also nicht.

In der Stellungnahme hat die Stadt gefordert, dass durch die Einleitung die Qualität der ober- und unterirdischen Gewässer, welche teilweise bereits in schlechtem ökologischen und chemischen Zustand sind, nicht verschlechtert wird. Es ist abzusichern, dass keine belastenden Wässer in die ober- und unterirdischen Gewässer der Stadt (z.B. Bode, Marbegraben, Milchgraben bzw. Grundwasser) gelangen. Im Rahmen des Antrages wird auf ein Monitoring als Begleitmaßnahme abgestellt. Aus Sicht der Stadt ist dies nicht ausreichend. Ein Monitoring ist lediglich eine Beobachtung. Hier sollte in Abstimmung mit der Genehmigungsbehörde ein Evaluierungskonzept (Auswertung der Beobachtungen) erarbeitet und in bestimmten Abständen der Stadt zur Kenntnisnahme vorgelegt werden.

Im Genehmigungsverfahren erfolgt demnächst die Ausarbeitung der Antragsunterlagen für die im Herbst stattfindende öffentliche Auslegung. Dann werden konkretisierte Aussagen erwartet.



Sven Wagner  
Oberbürgermeister